



Eine Mehrheit im St. Galler Kantonsrat erachtete den jährlichen Beitrag in der Höhe von 165 000 Franken für das Kunstzeughaus als gerechtfertigt. Bild: Manuela Matt

Kunstzeughaus soll auch in Zukunft unterstützt werden

KANTONS RAT. Das Verdikt für das Kunstzeughaus war klar: Mit 64 zu 31 Stimmen lehnte das Parlament einen Antrag auf Nicht-eintreten ab. Damit gab es für die SVP-Fraktion eine Abfuhr. Diese hatte dem Kulturhaus die Existenzberechtigung abgesprochen.

MAGNUS LEIBUNDGUT

Gleich zu Beginn der Debatte geriet das Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona in Kritik. Der vorliegende Bericht zeige eindrücklich auf, dass das Kulturhaus auf ein sehr geringes Publikumsinteresse stosse, sagte Kantonsrat Mirco Rossi aus Sevelen im Namen der SVP-Fraktion: Die Tagesbesuche seien in den vergangenen Jahren um über 65 Prozent eingebrochen. Diese Tatsache werde im Bericht der Regierung auf jede nur mögliche Art schöngeschrieben. «Weil das Kunstzeughaus kein Interesse beim Publikum findet, hat es auch keine Existenzberechtigung», monierte Rossi. Aus diesem Grund sprach sich die SVP-Fraktion für Nicht-eintreten aus.

Grosse Ausstrahlung des Hauses
Yvonne Suter (CVP, Rapperswil-Jona) entgegnete, das Kunstzeughaus verfüge über eine der bedeutendsten Sammlungen von Schweizer Gegenwartskunst: «Es ist ein kultureller Leuchtturm mit einer Ausstrahlung weit über die Region hinaus.» Das Kulturhaus sei ein gelunge-



Marie-Theres Huser sprach sich für Eintreten, aber gegen höhere Beiträge aus.

nes Beispiel von dezentraler Kulturförderung ausserhalb der Stadt St. Gallen. Suter betonte, dass das Haus von privater Seite zusammen mit der Standortgemeinde initiiert wurde: «Und finanziert wird es nach wie vor nur zu einem kleinen Teil durch die Lotteriegelder des Kantons.»

Auch Marie-Theres Huser (FDP, Wagnen) sprach sich für Eintreten aus. Allerdings wollte sie dieses Ja nicht als Rechtfertigung für höhere Beiträge ans Kunstzeughaus verstanden wissen: «Die Regierung hat mit diesem Bericht die letzten fünf Jahre des Hauses schöngeschrieben.» Es sei die Aufgabe des Kantons,



Yvonne Suter: «Das Haus ist ein Leuchtturm, der weit ausstrahlt.» Bilder: Regina Kühne

auf die Fehlentwicklung hinzuweisen und eine Neuausrichtung des Hauses einzuleiten. Huser kritisierte, dass das ursprüngliche Konzept nicht verwirklicht worden sei und dass kein brauchbarer Businessplan vorlag.

Ohne Private undenkbar

Regierungsrat Martin Klöti bezeichnete das Kunstzeughaus als eine unvergleichliche Sammlung mit privater Beteiligung: «Das Haus ist ein Glücksfall, der ohne die grosse Unterstützung von Privaten undenkbar wäre.» Ein Besuch in diesem Kulturhaus sei zauberhaft – vor allem mit Kindern, die fasziniert von der

Robinson-Bibliothek seien. Nach der Diskussion und dem Eintreten wurde der Bericht im Kantonsrat zur Kenntnis genommen.

IN KÜRZE

Gestern im Kantonsrat

Der St. Galler Kantonsrat hat gestern Montag, am ersten Tag der Juni-Session: • Donat Ledergerber (SP, Kirchberg) für das Amtsjahr 2013/2014 zum Präsidenten und Paul Schlegel (FDP, Grabs) zum Vizepräsidenten des Kantonsrats gewählt;

- Felix Bischofberger (CVP, Altenrhein) als Ersatzmitglied in die Staatswirtschaftliche Kommission gewählt;
- Karl Bürki (SP, Gossau), der für Claudia Friedl (SP, St. Gallen) nachrückt, als neues Mitglied des Kantonsrats vereidigt;
- vom Geschäftsbericht 2012 Kenntnis genommen;
- die Amtsberichte der kantonalen Gerichte und den Bericht der Rechtspflegekommission zur Kenntnis genommen;
- den Bericht der Kommission für Aussenbeziehungen verabschiedet;
- den Bericht über den Stand der gutgeheissenen parlamentarischen Vorstösse genehmigt. Zahlreiche Vorstösse wurden abgeschrieben, so auch eine Motion zur weiteren Privatisierung der St. Galler Kantonalbank (SGKB);
- parlamentarische Vorstösse behandelt. (sda)

Gasterstrasse hat neue Verbündete

UMFAHRUNG. Das Projekt «Gasterstrasse» erhält Unterstützung. Die CVP Linth gründet die Interessengemeinschaft pro Verbindungsstrasse.

CORINA KÄLBLING

Nachdem verschiedene Bürger Mitte März sich zum Widerstand gegen das 100-Millionen-Projekt formiert haben, existiert neu auch eine Befürwortergruppe. Die CVP Linth gründete die überparteiliche IG pro Verbindungsstrasse an ihrem letzten Sessionshöck in Kaltbrunn. Damit übernehme sie «die Verantwortung für eine gute Lösung im Interesse

der ganzen Region», schreibt sie in einer Medienmitteilung. Die Gruppe setzt sich zum Ziel, dass die favorisierte Variante 19 SR der Gasterstrasse im kommenden Strassenbauprogramm vom Kanton als A-Projekt klassifiziert wird. «Die Umfahrung soll nicht nochmals hinausgeschoben werden, wir leiden schon lange genug», sagt Kurt Hager, Leiter der IG und ehemaliger Kantonsrat aus Uznach. Sollte das Projekt vom St. Galler Kantonsrat nicht priorisiert

werden, könnte es durchaus sein, dass es wieder vier Jahre warten muss.

Darum Sorge man nun für Unterstützung aus der Bevölkerung. «Wir wollen dem Kantonsrat auch symbolisieren, dass es nicht nur Gegner gibt, sondern auch viele Leute für die Gasterstrasse sind.» Wenn die Politiker in St. Gallen meinen, dass die Bevölkerung sowieso kein Interesse an der Umfahrung habe, werde das Projekt wieder vertagt. «Wir wollen verhindern, dass die Gasterstrasse wieder auf

die lange Bank geschoben wird.» Allerdings brauche es noch Anpassungen am Projekt selbst: «Entweder muss man das Kaltbrunner Riet grossräumiger umfahren, oder es müssen mehr bestehende Strassen genutzt werden», schreibt die CVP in einer Medienmitteilung. «Hauptsache, am Projekt wird weiter gearbeitet und geschliffen», sagt Hager.

Unterschriften sammeln

Die IG pro Verbindungsstrasse ist überzeugt, dass die geplante Verbindungsstrasse ein Projekt für die ganze Region ist, nicht nur für Uznach. Darum wird sie unter anderem Unterschriften sammeln. «Die Details und andere Aktionen werden aber erst noch geplant.»

EWU-Aktien sind sehr begehrt

UZNACH. Die Aktien der Elektrizitätswerk Uznach AG sind über die Region hinaus begehrt, weshalb der Verwaltungsrat der Spekulation entgegentreten will. Dieser Antrag wurde von einem Aktionär bekämpft – erfolglos.

Das EWU-Geschäftsjahr 2012 verlief bei einem Aufwand von knapp 8 und einem Betriebsertrag von 9 Millionen Franken sehr erfolgreich, wie Verwaltungsratspräsident Paul Hager vor den 171 Aktionären an der Generalversammlung ausführte. Entsprechend einstimmig fiel auch der Entscheid über die vorgeschlagene Dividendenerhöhung von 120 auf 140 Franken pro Aktie aus.

Hingegen opponierte ein Aktionär beim Traktandum Entlastung des Verwaltungsrates und bei der Behandlung der Statutenrevision gegen die verschärfte Einschränkung des Aktienbesitzes. Wie bisher darf kein Aktionär mehr als 5 Prozent der Aktienstimmen halten, und dies neu restriktiver auch nicht durch familiäre oder gesellschaftliche Gruppenbildung. Ziel des Verwaltungsrates ist es, die Aktien so breit wie möglich vor Ort zu streuen und den Titel etwas der Spekulation zu entziehen. Heute sind bereits 40 Prozent der Aktien nicht mehr im Besitz von Aktionären mit Wohnsitz Uznach.

Kritik an Einschränkung

Gegen die Statutenänderung wehrte sich der in Aktienanlagen tätige Aktionär Anton Zahner und warf dem Verwaltungsrat vor, die Aktien für sich zu beanspruchen. Ebenfalls kritisierte er die Verwaltungsratsentscheidung, welche zu Beginn der GV vom Präsidenten im Sinne der Transparenz mit gesamthaft 100 000 Franken für den ganzen Rat inklusive aller Spesen und Taggelder offengelegt wurde. Dabei führte der Versammlungsleiter aus, dass der Verwaltungsrat nie Bonifikationen bezogen habe und für die Geschäftsleitung die Bonifikation maximal die Höhe eines Monatslohnes erreichen könne.

Weiter kritisierte Anton Zahner die Personalpolitik, weil innerhalb eines Jahres die Geschäftsleitungsmitglieder gekündigt hätten. Paul Hager dankte den scheidenden Mitglieder der Geschäftsleitung für ihren Einsatz und durfte mit Stephan W. Steiner aus Schänis gleichzeitig den neuen Geschäftsführer vorstellen, der im Juli seine neue Aufgabe antritt. Auch die Leitung Administration und Finanzen ist bereits wieder besetzt. Trotz Antrag auf Verweigerung wurde die Entlastung des Verwaltungsrates klar erteilt. Entgegen des Aktionärsantrages wünschte die Versammlung eine offene Abstimmung über die Statutenrevision, welche von den 171 Aktionären bei 7 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen ebenso deutlich angenommen wurde.

Vizepräsident Pirmin Kälin dankte am Schluss VR-Präsident Paul Hager für seinen grossen Einsatz während der Vakanz in der Geschäftsleitung, welche er ad interim präsidiert hatte. (ewu)

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil. Telefon: 055 220 42 42. Fax: 055 220 42 43. E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

Redaktionsleitung

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk), Leiter Regionalredaktion), Martin Steinegger (mst). Sportchef: Peter Hasler (ph).

Aboservice

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 369.- pro Jahr. E-Paper: Fr. 188.- pro Jahr.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66. Fax: 044 515 44 69. E-Mail: rapperswil@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zrz.ch. Leitung: Jost Kessler.

Druck

Tamedia AG, Druckzentrum Zürich. Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.